Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

Heft: 6

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Der Bundesrat ernannte Artillerieoberst Walter Hafner, von Holderbank, zum Chef der Sektion für Festungswesen der Generalstabsabteilung. Oberst Hafner hat als neuer Chef für Festungswesen auch die Verwaltung und Leitung der zum Schutz der Befestigungsanlagen bestimmten Grenztruppen inne.

# Schweizerland

Die Eidg. Breiskontrolle hat die Breisbildung im Letailhandel für Leigwaren und Zuder in der Weise frei gegeben, daß maximal die Ueberwälzung der höheren Einstandskosten auf die Detailverkaufspreise gestattet ist.

In Baden (Aargau) starb im Alter von 68 Jahren der langjährige Borsteher der Bauabteilung und Bizedirestor der "Motor-Columbus A.-G.", Herr Charles Brodowski. Er galt als Autorität im Kraftwerkbau.

Die Stadt Freiburg hatte Ende Dezember 24 284 Einwohner. Bei der letzen Zählung im Jahre 1926 zählte fie 20 959.

Im alten Rheinlauf bei Rheined erlegte ein Schüler eine Bisamratte. Das kantonale Forstpersonal ergriff sosort Maßregeln, um die Vermehrung der Schädlinge zu verhindern.

Der in Zürich lebende Dichter Carl Friedrich Wiegand beging am 29. Januar seinen 60. Geburtstag. Im Weiler Friesen heid bei Schmitten kamen beim Brande des Bauernhauses Rösberger 21 Stück Vieh in den Flammen um.

Die Ortsbürgergemeinde von Meggen verlieh dem Dichter Dr. Ernst Zahn, ans läßlich seines 70. Geburtstages das Ehrens bürgerrecht.

In Laufanne erschoß ein gewisser Berlitz seine Frau und brachte sich hierauf selbst eine tötliche Schußwunde bei. Es soll sich um ein Eisersuchtsdrama handeln.

Wie die "Freiheit" meldet, sind bis nun 4 Zürch er Kommunisten als spanische Freiheitskrieger gesallen und zwar Franz Winkler, Ernst Füllimann, Max Keller und Harrn Strauß.

Die in Wädenswil verstorbene Emilie Gehner hinterließ für wohltätige Zwecke Fr. 50 000. Außerdem vermachte sie ihre Liegenschaft zum "Kosenhof" der protestantischen Kirchgemeinde Wädenswil.

Im Kanton St. Gallen wurde mit den Arbeiten am Rheindurchstich begonnen. Bon den 600 Arbeitslosen, die sich gemeldet hatten, konnte leider nur ein Bruchteil verwendet werden.

Ein in Woller au verhafteter Brandstifter, der 22jährige Johann Mächler, gestand außer 5 Brandstiftungen auch den Mord an der hjährigen Frieda Höhn, die er am Wege zum Kindergarten am 22. Dezember 1932 erfaßte und an sich drückte, bis sie erstickte.

Bie sich nachträglich durch die ärztliche Untersuchung herausstellte, ist der Arzt Eugène Bourquin, Chef der "Jeunesse Nationale", am 25. Januar, anläßlich des Bortrages von alt Bundesrat Musp in La Chaur de Fonds nicht infolge eines Handgemenges mit Manisestanten an Berlehungen gestorben, sondern an einem Herzschlage. Verlehungen fonnten an dem Berstorbenen nicht festgestellt werden.



Der Große Rat des Kantons hat in seiner Sitzung vom 2. Februar der Aufnahme einer Anleihe im Betrag von 9 Mill. Fr. zur Deckung der Kosten der Arbeitsbeschaftungs=Vorlage mit 164 gegen 10 Stimmen zugestimmt. Ueber den Berslauf der Session berichten wir in der nächsten Rummer.

Der Regierungsrat ordnete auf Sonntag den 4. April die Wahl für einen Amtsgerichtsersatmann im Amtsbezirt Schwarzenburg und für einen Amtsz zufrischen. Mögen ihm noch recht vie gerichtsersatmann im Amtsbezirt Nieder in bester Gesundheit beschieden sein! seiner Freunde und einstigen Kolege finden, um da heitere und ernste Erin aus seiner verantwortungsvollen Diens zufrischen. Mögen ihm noch recht vie gerichtsersatmann im Amtsbezirk Nieder in bester Gesundheit beschieden sein! seiner Freunde und einstigen Kolege finden, um da heitere und ernste Erin aus seiner Freunde und einstigen Kolege finden, um da heitere und ernste Erin aus seiner Freunde und einstigen Kolege finden, um da heitere und ernste Erin aus seiner Freunde und einstigen Kolege finden, um da heitere und ernste Erin aus seiner verantwortungsvollen Diens zufrischen. Mögen ihm noch recht vie gerichtsersatmann im Amtsbezirk Nieder.



Fritz Zahnd, Unterseen.

Freitag, den 22. Januar konnte hier unser geschätzter Mitbürger, Herr alt Landjägerwachtmeister Fritz Zahnd, in geistigem und körperlichem Wohlbefinden, die Feier seines 80. Geburtstages begehen. Im Januar 1880, also vor 57 Jahren, trat der Jubilar in den Dienst des Polizeikorps der Stadt Bern. Pflichttreue und Tüchtigkeit sicherten ihm rasch die Gunst seiner Vorgesetzten, sodass er bereits im Jahre 1894 zum Unteroffizier befördert wurde. Seiner strengrechtlichen Dienstauffassung wegen war er bei seinen Untergebenen, wie auch beim Publikum allgemein geschätzt und geachtet. Nach 34 Dienstjahren gewährte ihm die vorgesetzte Behörde auf den 1. Mai 1914 den wohlverdienten Rücktritt. Mit berechtigtem Stolz und voller Genugtuung durfte Wachtmeister Zahnd auf seine geleisteten Dienste zurückblicken. Er hat den stets wachsenden Aufschwung der Stadt Bern miterlebt und viele der ältern Generation der Bundesstadt werden sich der markanten, sympathischen Gestalt von Landjägerwachtmeister Zahnd sicherlich erinnern.

Vor einigen Jahren hat sich Papa Zahnd hier in Unterseen niedergelassen und in seinem sonnigen Heim im Baumgarten verbringt er seinen Lebensabend, gehegt und gepflegt von seiner lieben, fürsorgenden Gattin in zweiter Ehe. Mit Vorliebe pflegt er sich gelegentlich nachmittags zu einem Stündchen im Kreise seiner Freunde und einstigen Kollegen einzufinden, um da heitere und ernste Erinnerungen aus seiner verantwortungsvollen Dienstzeit aufzufrischen. Mögen ihm noch recht viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein!

G. L., J.

Im Dezember ereigneten sich im Kanton 44 Brandfälle mit einem Gesamtzgebäudeschaden von Fr. 183 536. Betroffen wurden 51 Gebäude in 36 Gemeinden. Der durch Brandfälle verursachte Gesamtzebäudeschaden im 1936 beträgt Fr. 2 369 969 gegen Fr. 3 021 079 im Borziahre.

Ein Gehöft in Rechershüsli bei Wn & = achern war seit Monaten das Ziel frecher Einbrüche. Am 26. Januar gewahrte eine Nachbarsfrau, wie sich jemand durch die Einfahrt einschlich. Ihr Mann bewaffnete sich mit einer Schufwaffe und benachrichtigte den Besitzer, einen alleinstehenden Mann im Alter von 65 Jahren, der sich ebenfalls bewaffnete, und beide gingen auf die Suche nach dem Einbrecher. Diefer flüchtete in den Wald, wobei ihm einige Schüsse nachgesandt wurden. Er wurde denn auch verwundet und in Gutenberg, wo er zusammenbrach, verhaftet und ins Spital nach Langenthal gebracht, wo er sich als der arbeitslose Schmied Hans Luder aus St. Urban-Roggwil entpuppte, der übrigens mit dem hausbesitzer verwandt ift und angeblich nur um ein Nachtlager bitten wollte.

In Umfoldingen konnte die älteste Einwohnerin des Dorfes, Frau Magdalena Fahrni-Hodler in voller Frische ihren 90. Geburtstäg seiern.

In der Gemeinde Hasliberg fehrte nach vieljähriger Abwesenheit ein Bürger in seine Heimat zurück, wo er erfahren mußte, daß er schon längst als verschollen erklärt und sein Besitz den Erben übergeben wurde. Nun sucht er wieder zu seinem Eigentum zu gelangen.

In Gampelen fonnte am 4. Februar die Mutter von unserem verstorbenen Bundesrat Scheurer ihren 90. Geburtstag seiern. Sie ist geistig sehr regsam und auch törperlich vollkommen gesund.

In der Gegend von Witzwil gelang es drei Jägern einen mächtigen Eber zu erlegen, als er durch die Drahtzäunung zu den Mutterschweinen der Strafanstalt Witwil gelangen wollte.

## Todesfälle.

In Heimiswil starb im Alter von erst 48 Jahren an der Grippe der Gemeinderatspräsident Hans Loosli-Widmer in der Zelg, ein sehr beliebter, tüchtiger Mann.

In Langnau verstarb im Alter von 72 Jahren Frau Witwe Emma Küttimann, geb. Uffentranger, Teilhaberin der Firma Küttimann & Cie.

In Heimenhausen verschied im hohen Alter von 80 Jahren der Landwirt Friedrich Wälchli, der allgemein wegen seiner Frohnatur bekannt war.

In Trubschachen verschied an den Folgen einer Lungenentzündung Fräulein Berta Schenk im 70. Altersjahre. Sie stand seit 55 Jahren im Dienste der Familie Mauershofer-Haldemann.

In Melchnau starb ganz unerwartet der Gemeindeschreiber und Zivilstandesbeamte Hans Wolf im Alter von 67 Jahren.

In Thun erlag der bekannte Berleger des "Oberländer Tagblattes", Herr Karl Muntwyler, im 67. Lebensjahre einem Schlaganfalle. In Grindelwald starb 71jährig Dr. Kaspar Fischer-Chevalier an einem Herzschlag. Er war Besitzer des Töchterinstitutes "Elstenau" in Bern und des Institutes "Alspina" in Grindelwald und ehemaliger Direktor der Mädchenhandelsschule in Bern.



Bei der Pfarrwahl in der Joshannistirchgemeinde am 31. Januar wurde bei einem absoluten Mehr von 1305 Stimmen, der bisherige Seefsorger von Derendingen, Pfarrer Kaiser mit 1428 Stimmen gewählt. Vifar Bachmann erziehlte 731, Pfarrer Born 429 Stimmen.

Laut Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes betrug die E in wohner zahl der Stadt ansangs Dezember 121077 und Ende Dezember 121245 Bersonen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 120, die der Todesfälle 115. Davon starben insolge Unsalls 9 Bersonen. Ebeschließungen erfolgten 55. Zugezogen sind 840 und wegsgezogen 677 Bersonen.

Im Jahre 1936 hatte die Stadt 149 307 Logiergäste. Die Zahl der Logiernächte betrug 329 266. Die Gästezahl war um 2910 kleiner, die Zahl der Logiernächte um 3570 größer als im vorhergehenden Jahre.

Seinen 86. Geburtstag beging Herr G. Wy h m ann, gewesener Käse und Butterhändler an der Kehlergasse, geistig und förperlich rüstig im Altersheim Murten

## Aus dem Leserkreis

Der Bericht über die "Beerschlächsterei" in der setzen Nummer mit den teilweise abstoßenden Islustrationen hat unbedingt nicht in die Berner Woche gepaßt. Die Berner Woche ist uns lieb und wir möchten sie nicht gerne missen.

Der neue Bogen mit Bildern aus der Heimat oder von fremden Ländern und Menschen ist sicher allen Lesern eine willstommene Beigabe. Aber Freude und Insteresse muß man daran haben fönnen.

Mit freundlichem Gruß Tante Alice

## Unglückschronik

Berkehrsunfälle. Am 29. Jan. wurde der 62jährige Gießermeister Bausmann der "SelvesWerke" in Thun, auf der Straße UttigensThun neben seinem Belo tot aufgefunden. Er dürste gestürzt sein.

Auf der St. Jakobsstraße in Basel fam ein Lieferungswagen ins Gleiten und kollidierte mit einem Lastwagen. Der Lenster des Lieferungswagens, Hugi-Kaspar und sein Sohn wurden auf der Stelle gestötet

In Zürich = Wollishofen stieß am 31. Januar ein Tramwagen mit einem Auto zusammen. Alle 5 Insassen des Autos mußten sehr schwer verletzt ins Spital verbracht werden. Es handelt sich um den Lenker des Autos, Sander, seinen Trau, einen 12jährigen und einen 7jährigen Sohn und um das 23jährige Dienstmädchen der Familie.

Sonstige Unfälle. In Wangen (Schwy3) fiel die 4jährige Marie Jud in

den Fabriffanal und ertrank. Beim Jägerlis-Spielen im Käserwald

Beim Jagerlis-Spielen im Kajerwald bei A a d o r f (Thurgau) fiel der 10jährige Adolf Schmid von einer Tanne und wurde so schwer verletzt, daß er starb



Gian Bundi f.

Gian Bundi ist nicht mehr.

Wer den immer liebenswürdigen, immer fleissigen und sich für alles interessierenden Kollegen in den letzten Monaten und Wochen sah, der konnte sich der bittern Wahrheit nicht verschliessen: die letzte schwere Krankheit hat seine Lebenskraft untergraben.

Noch sass er bei der lithurgischen Feier im Münster, zu der sich sämtliche Kirchenchöre in schönem Musizieren zusammenfanden, im Chor und lauschte von hier aus den alten, neugebornen Kirchenweisen. Wieder sahen wir den verklärten Ausdruck auf seinen Zügen, wenn eine Wendung, eine musikalische Aeusserung ihn ergriff, und wieder schien das Interesse an der Sache ihn über seine körperlichen Schwächen hinweg zu tragen. Es sollte das letzte Mal sein, dass er unter den Lauschenden weilte. Sein wohlwollendes Referat sollte zum letzten mal den Veranstaltern und den Mitwirkenden Ermunterung, Anerkennung, Dank spenden.

Gian Bundi nannte sich in seiner Bescheidenheit nicht anders denn: Jonrnalist. Und wenn je Einer den Journalismus in ethisch hohe Stufen hob, so war es sicherlich Gian Bundi. Nur ein Journalist! Für die Heutigen war er der erfahrene, sicher urteilende Musikkritiker, dessen Urteil so viel galt als eine unumstössliche Wertschätzung. Für die Aeltern der Garde war Gian Bundi der Redaktor, der sich für alles Geschehen interessierte, der seinen feingebildeten Geist an alle Vorkommnisse setzte, ihnen irgendeine interessante Seite verlieh, sie aus dem Ganzen herauswickelte

und ihnen Leben einhauchte. Und wie fein wusste er über alles zu schreiben. Wir erinnern nur an die ersten Frauenbeilagen des "Bund", in denen er seinen eleganten, feinziselierten Stil brillieren liess.

Es war vor 26 Jahren, dass Unterzeichnete Gian Bundi zum erstenmal persönlich sprach. Die Redaktion des "Bund", der er damals angehörte, befand sich in einem Eckhaus an der Neuengasse, und zu ihr führten steile Stufen durch ein dunkles Treppenhaus. Noch sehe ich das erheiterte Lächeln beim Durchlesen meiner humoristischen Schilderung einer politischen Begebenheit. War das wirklich der gefürchtete und scharfsinnige Kritiker Gian Bundi, als der er in andern Teilen der Schweiz bekannt war? "Ja, das ist wirklich Gian Bundi", konnte ich einer Pianistin von Weltruf bestätigen, der vor ihrem ersten Konzert in Bern bangte, und der ich den Rat erteilte, Herrn Bundi einen Besuch zu machen. "Kein geringerer als Gian Bundi hat Dir den Weg geebnet!" rief ihr Gatte, der gleichfalls Künst-ler war, aus, "der selbe Bundi, in dessen Oper ich letzte Woche mitspielen durfte!'

Die feine Geistigkeit und das grosse Wohlwollen, das er jedermann und jeder gediegenen Sache entgegen brachte, spiegelten sich in seiner Arbeit, im persönlichen Verkehr wieder. Wie prächtig wusste er von seinen Engadiner Märchen zu erzählen, romanisches Geistesgut uns Deutschsprachigen näher zu bringen. Seine Neubearbeitungen klassischer Operntexte, seine eigenen Bühnenschöpfungen, wie die Schöne Bellinda und andere Werke, genossen wir als grossangelegte, ungemein fein empfundene Arbeiten. Gian Bundi verstand es auch, Talente herauszugreifen und sie einem grösseren Publikum zuzuführen. Aber nicht nur geistige Werte fanden in ihm einen Förderer; er griff auch zu, wo es sich um Dinge des praktischen Lebens handelte. Davon sprachen seine vielfachen Bemühungen, den von der Gesellschaft für Volkskunde ins Leben gerufenen Technischen Arbeitsdienst auch im Kanton Bern in die richtigen Wege zu leiten und die behördlichen Widerstände zu bekämpfen

Gian Bundi war ein Blatt des bündnerischen Trifoliums, das lange Jahre den Bund leitete und ihm Weltruf brachte: Dr. Michael Bühler; Georg Luck und Gian Bundi. Gerne liess er sich von den Mitarbeitern über allerhand Vorkommnisse und Angelegenheiten informieren ihm lag es nicht, sich hinter Redaktionsschranken zu verbarrikadieren. An seiner Bahre zeichnete Chefredaktor Ernst Schürch das Lebenswerk Bundis auf journalistischem, künst-lerischem und schriftstellerischem Gebiete. Sein Bemühen und sein Können, Kunst ins zu tragen, Schweizer Volkskunst auch im Ausland pekannt zu machen, und, in engerem Sinne von seiner Bündner Heimat zu erzählen, das alles erfuhr noch einmal eine Würdigung aus berufenem Munde. Der Orchesterverein, dessen Sekretär Gian Bundi war, brachte mit seinem Quartett die Trauer der musikalischen Kreise Berns zum Ausdruck. H. C.

## Veranstaltungen

## Bern in Blumen

Die Vorbereitungen für die große Ber= anstaltung dieses Sommers, für "Bern in Blumen" sind in vollem Gange. Die Bud-gets der Unterkomitees sind sertiggestellt, die Bläne für die Schmückung der Stadt mit Blumen ausgearbeitet und nur die Verhandlungen über die Durchführung von Sonderveranstaltungen schweben noch. Und bereits find auch mehrere Taufend Franken an freiwilligen Beiträgen von begeisterten Berner Firmen zusammengetragen worden, als erstes Zeichen dafür, wie rasch und stark die ausgezeichnete Idee, Bern in Blumen zu zeigen, beim hauer und Architetten, der Graphiter, den Berner Bublitum eingeschlagen bat.

## Was ift eigentlich geplant?

In der Zeit vom Juni bis September dieses Jahres, da die Blumen in voller Blüte stehen, wird die Veranstaltung Blüte stehen, wird die Veranstaltung durchgeführt werden. Durchgeführt wird sie von allen Bewohnern der Stadt auf frei= williger Basis, von allen, die Blumenfreunde sind. Und wer ist das nicht? Dabei ift vor allem einmal gedacht, daß alle Fen= fter des erften Stockwerkes, alle Baltone und Erter der nach der Strafenseiten ge= legenen Häuserfronten geschmückt werden sollen und zwar nach einheitlichem Plan. Eine Straße soll weiß, die andere rot, die dritte bunt usw. erscheinen. In Betracht bei dieser Ausschmückung fallen alle Strafen der innern Stadt und zwar fowohl die Hauptdurchgangsstraßen, als auch die Nebenstraßen, sodann alle Zufahrts= straßen in den Außenquartieren und nach Möglichkeit auch deren Nebenstraßen. Während die Fenster der ersten Stockwerte durchgehend Blumenschmuck erhalten follen, so ift natürlich auch erwünscht, wenn die Bewohner der übrigen Stockwerke solchen anlegen. Auch die vielen schönen Bläke der Stadt und die Brunnen werden mit Blumen geschmückt werden.

Die Gärtnereien haben über den Winter bereits Vorsorge dafür getroffen, daß auf den Anfang des Monats Juni genügend Blumenpflanzen zur Verfügung stehen. Die Genossenschaft "Für Bern", welche die Beranstaltung organisiert, wird in Berhandlungen mit den Gärtnern die Preise der Blumen so festsehen, daß sie jedem Mieter die Teilnahme an der Beranstal= tung ermöglichen. Un Familien, die nicht in der Lage find, den Blumenschmuck allein zu übernehmen, fonnen Beiträge ge= währt werden. Außerdem find bereits große Summen in Reserve gestellt für die Brämierung schöner blumengeschmückter Tenfter.

Die Beratung der Hausbesitzer und Mie= ter erfolgt in den verschiedenen Quartieren durch 21 Quartierkomitees auf Grund der Stadtgärtner Albrecht und feinem Fachkomitee aufgestellten Blane. Quartierkomitees amten später als Brä= mierungsinstanzen.

## Wer ift dabei?

Wie erwähnt, hat die Idee der Beran= staltung bei den Bernern eingeschlagen. In seltener Bereitwilligkeit haben alle interessierten Verbände und Gruppen ihre Unterstützung zugesagt. So treffen wir in der Genoffenschaft "Für Bern" und in den Romitees vereinigt den Zentralvorstand und die fämtlichen Quartier= und Gaffen= leiste, den Berschönerungsverein Bern und Umgebung - zu deffen 50jährigem Jubiläum die Beranftaltung "Bern in Blumen" im Jahre 1937 durchgeführt wird, – ben Berkehrsverein der Stadt Bern, den Hand= werfer- und Gewerbeverband, das Gewerkschaftsfartell, den Wirte- und Hotelierverein, den Haus= und Grundeigentümer= verband, den Gärtnermeisterverband, die Gartenbaugesellschaft und den Floristen= verband, die Frauenvereine der Stadt Bern, die Bereinigung stadtbernischer Ge= schäftsinhaberverbände und Gruppen, den Handels- und Industrieverein, Settion Bern, die Gesellschaften der Maler, BildBundesftädtischen Preffeverein ufm.

Es follen alle Kräfte zusammengefaßt werden, um eine der Stadt Bern würdige Beranstaltung von eindrucksvollem Charafter zu schaffen.

In diesem Sinne hat denn auch der Bemeinderat der Stadt Bern das Batronat der Beranstaltung übernommen. Stadt= präsident Lindt ist Ehrenpräsident und Gemeinderat Reinhard, Baudirektor II, steht der Genossenschaft "Für Bern" als Präsident vor. Auch die Burgergemeinde unterstütt die Beranstaltung mit Rat und

#### Und der Zwed?

Bern foll mit der Gründung der Ge= nossenschaft "Für Bern" und mit der Ber-anstaltung "Bern in Blumen" als Anfana eine dauernde Attraftion erhalten. Reine Stadt in der Schweiz eignet sich mit ihren romantischen, heimeligen Lauben, den lauschigen Gaffen und den reichen Brüftungs= gittern der Fenfternischen so für die Unlage von Blumenschmuck wie Bern. Die Freude an Blumen soll geweckt werden und in einer einheitlichen großzügigen Tat zum Ausdruck kommen. Und die Farben dieser Blumen follen weit über die Stadt weit über die Landesgrenzen hinaus leuch= ten, follen für Bern und die ganze Schweiz werben und beiden Zehntausende neuer Freunde zuführen. Daß aus dieser Veranstaltung auch eine großzügige Arbeitsbe= schaffung resultieren wird, liegt auf der Sand.

## Fefte und Aufführungen.

stehen im Zusammenhang mit "Bern in Blumen". Blumenausstellungen verschiedener Urt werden von der Gärtnerschaft durchgeführt werden. Weiter find Aufführungen auf dem Münsterplatz geplant. Dazu kommen noch Blumenfeste und Aufführungen im herrlich gelegenen Rofen= garten. Geprüft wird auch die Beranftal= tung eines Bärn= oder Trachtenfestes. Es wird sich lohnen, im Sommer 1937 nach Bern zu fommen.

## Die Finanzierung.

Es ift ohne weiteres flar, daß eine solche Beranstaltung großer finanzieller Auf-wendungen bedarf. Die Beranstaltung selbst und ihre Propagierung im In- und Ausland erfordern etwa Fr. 70 000 bis 100 000. Um diese Mittel aufzubringen, ift weitgehende Unterstützung von Seiten der Brivaten und Behörden notwendig. Große Beiträge werden von Stadt und Kanton Bern sowie von der Eidgenoffenschaft aus deren Notstandsfrediten erwartet. Beiträge erwartet man aber auch aus jenen Kreisen, die an der Berkehrswerbung besonders interessiert sind. Auch sind die Genossenschaftsanteile so niedrig angesett, daß es vielen möglich sein sollte, hier mitzumachen und einer Idee zu dienen, deren Bermirt= lichung im Interesse der Stadt Bern und jedes Einzelnen liegt.

"Rann ich Sie wiedersehen, Fräulein?" "Gut. Telephonieren Sie mir. "Welche Telephonnummer?" "Steht im Buch." "Und Ihr Name?" "Steht auch drin."